



FOTO: MARKUS SCHÖNLINNER

Story & Jazz

Erzählkunst, Stimme und Improvisation

Im September 2008 kam es beim Erzählfest in Friedberg zu einer ersten musikalischen Begegnung der Geschichtenerzählerin und Sängerin Steffi Schönlinner aus Tittmoning mit dem Augsburger Jazz-Gitarristen Dietmar Liehr. Im Jahr darauf traten sie bereits gemeinsam im Werkhaus in München mit frei erzählten Geschichten und darauf bezogenen Jazz-Songs unter dem Titel „*Ich kann kein Blut hören*“ auf. Im Oktober 2017 spielten die beiden als bisherigen Höhepunkt ihrer konzeptionellen Zusammenarbeit im Rahmen des Tittmoninger Kulturherbstes unter der Überschrift Story & Jazz vor ausverkauften Haus das abendfüllende Programm „*Guter Mond, du gehst so gar nicht stille!*“

Kontakt:

Dietmar Liehr
dietmar@liehrjazz.de

Steffi Schönlinner
steffi.schoenlinner@gmx.de



Steffi Schönlinner
Erzählerin, Sängerin

Steffi Schönlinner, Jahrgang 1975 lebt in Tittmoning. Der Salzburger Domkapellmeister Janós Czifra entdeckte 1991 ihr stimmliches Talent und wurde zu ihrem musikalischen Förderer und Unterstützer. Als Sängerin und Solistin wirkte sie in verschiedenen Projekten mit. Zeitgleich mit der Gründung ihres Vokalensembles *Bonamici* begann Steffi Schönlinner mit verschiedenen Jazzformationen aufzutreten.

Ihr Gesang und die 2007 absolvierte Ausbildung zur Märchen- und Geschichtenerzählerin an der Erzählakademie Goldmund führten zu einer künstlerischen Synthese aus Erzählkunst, Stimme und Improvisation. Inspiration für ihre Ausdrucksform sind unter anderem die Begegnungen mit Kurt Bildstein (Freies Theater München), Ralf Peters und Agnes Pollner (A. Wolfsohn/Roy Hart), Richard Armstrong (Roy-Hart-Theater) Jörg Seidel und Emil Spanyi (Jazz-Improvisation) und Lisa Sokolov (Embodied Voice Work).

Als der international tätige Trompeter und Komponist Markus Stockhausen Steffi Schönlinner 2013 bei einem Workshop begegnete, lud er sie als Sängerin zu Konzerten mit seinem Intuitive Music Orchestra ein. Sie ist Mitbegründerin des ‚Kunstplatz Tittmoning‘, wo sie 2014 mit der *Cappuccino Jazz Band* einen viel beachteten Abend in der Begegnung von Jazz und Erzählkunst performte.



Dietmar Liehr
Jazzgitarrist

Dietmar Liehr, 1966 in Augsburg geboren, ist seit bald 30 Jahren als Gitarrist in der Augsburger Jazz-Szene aktiv. Während und nach der musikalischen Grundausbildung bei Buddy Brudzinski nahm er an ungezählten Jazzworkshops und Meisterkursen im In- und Ausland teil, unter anderem bei Joe Pass, Attila Zoller, Helmut Nieberle, Helmut Kagerer, Louis Stewart, Heiner Franz, Paulo Morello, Philip Catherine und Howard Alden. Er war auch Dauergast im legendären Augsburger Jazzclub *Underground*, dessen Sessionkultur er als seine eigentliche Jazzausbildung begreift und auf die er sich in der seit 2014 von ihm ins Leben gerufenen monatlichen Friday Jazz Jam-Session bezieht.

Dietmar Liehr war Bandleader verschiedener Ensembles, zum Beispiel des immer noch aktiven Liehr–Bosch–Zeitner-Trios. Er gilt aber auch als Experte für die reduzierte Duo-Formation und für die Arbeit mit Sängerinnen und Sängern. Für diesen Zweck benutzt er eine siebensaitige Gitarre mit einer zusätzlichen Bass-Saite, deren Effekt gelegentlich noch durch den sparsamen Einsatz eines Loop-Gerätes verstärkt wird.

Regelmäßig auftretende Duos bestehen unter anderem mit dem bekannten Musikpädagogen Reinhold Bauer (Bauer-Liehr-Duo), dem Saxophonisten und professionellen Sänger Oliver Weißmann (Broken Wings), sowie der am Mozarteum in Salzburg ausgebildeten amerikanischen Sängerin Chaz Lemberger (You Times Two). Seit 2011 arbeitet er einmal jährlich konzertant mit der New Yorker Jazz-Sängerin und Stimmtrainerin Jeanne Gies zusammen, die inzwischen auch eine wichtige Mentorin für einige Augsburger SängerInnen wurde.



*Guter Mond,
du gehst so gar nicht stille...*

Erzählabend

Story & Jazz

Steffi Schönlinner

Erzählkunst/Gesang

Dietmar Liehr

Siebensaitige Gitarre

Freitag, 20. Oktober 2017

Burg Tittmoning, 19:30 Uhr

VVK 12 €/10 €, Abendkasse 14 €/12 €

Karten: Tourist-Info Tittmoning

08683/7007-10

Den Mond um den Hals

„Story & Jazz“: Ein bezaubernder Abend mit Steffi Schönlinner und Dietmar Liehr

Tittmoning. Schon, als sie die Bühne betraten, war zu erkennen: Die Chemie stimmt zwischen den beiden Künstlern Steffi Schönlinner, Sängerin und Erzählerin und Dietmar Liehr, Virtuose an der siebensaitigen Gitarre. Mit sehr viel Humor und harmonischer Zusammenarbeit verwöhnte das Duo sein Publikum beim Abend „Story & Jazz“ mit einem Programm über zwei Arten der Kunst hinweg. Den Rahmen bildeten wundervolle Jazz-Lieder wie „Old Devil Moon“, „Moonlight in Vermont“, „Fly me to the Moon“ und „Blue Moon“. Sie tragen das Thema des Abends im Namen: es ging rund um den Mond.

Bereits zu Anfang las Schönlinner einige Fakten über den Erdtrabanten vor, wie zum Beispiel dessen Durchmesser von 3476 Kilometern und sein Größenverhältnis zur Erde – es ist etwa das eines Tennisballs zu einem Fußball. Auch auf die Mondphasen und ihre Auswirkungen auf den Menschen ging sie ein.

Einhörner und Fledermaus-Menschen

Ebenfalls zur Sprache kam einer der wohl ersten Mondschwindel: die Geschichte um John Herschel, britischer Astronom um 1900. Im August 1835 stand in der „New York Sun“, Herschel habe durch ein Teleskop blühende Landschaften, weidende Einhör-



Von **schmachtenden Mondliedern** bis zu Fakten über den Erdtrabanten reichte das Programm „Guter Mond, du gehst so gar nicht stille“, mit dem Steffi Schönlinner und Dietmar Liehr unterhielten. – Foto: Lechner

ner und Menschen mit Fledermausflügeln auf dem Mond erkennen können. Herschel jedoch bestritt, von dem Artikel gewusst und je solche Behauptungen aufgestellt zu haben.

Besonders berührend und humorvoll erzählte Schönlinner die Geschichte „Der Mond der Prinzessin Leonore“. Die Geschichte handelt von einer zehnjährigen Prinzessin, die plötzlich sehr krank wurde. Fiebernd lag die Kleine im Bett und der König versprach ihr, alles zu tun, damit sie

bald wieder gesund werde. Da meinte die Prinzessin, sie könne nur gesund werden, wenn er ihr den Mond bringe. Aber weder der Hofmarschall, noch der Hofzauberer oder der Hofmathematiker konnten diese Aufgabe lösen. Alle drei waren sich einig, dass es nicht möglich sei, den Mond herunter zu bringen. Dieser sei zu groß, zu weit entfernt, eine Scheibe, die am Himmel klebe.

Als jedoch der Hofnarr den König so traurig sah, meinte er, nur Leonore selbst könne dieses Pro-

blem lösen. Er fragte sie, wie groß der Mond wohl sei. Die Prinzessin antwortete: „Ein wenig kleiner als mein Daumnagel, denn wenn ich den davor halte, ist der Mond dahinter verschwunden.“ Das Gestirn sei außerdem aus Gold gemacht. Der Narr ließ daraufhin beim Goldschmied eine goldene Kugel, ein wenig kleiner als der Daumnagel der Prinzessin, anfertigen und hängte ihn an eine Kette. Nachdem Leonore ihren Mond bekommen hatte, wurde sie sofort wieder gesund.

Doch nun stand der König vor dem Problem, dass man den Mond in Zukunft vor seiner Tochter verstecken müsste – sie trug ihn ja ihrer Meinung nach um den Hals. Mit der Aufgabe, sich über eine Lösung Gedanken zu machen, entließ Schönlinner das Publikum in die Pause.

Der Mond wächst nach wie ein Zahn

Mit Spannung wurde der Ausgang der Geschichte erwartet. Natürlich stand der Mond am Abend wieder am Himmel. Aber wieder überließ der Hofnarr des Rätsels Lösung Leonore. Er fragte sie, wie das wohl zugehe, dass der Mond nun wieder am Himmel war, wo sie ihn doch an einer Kette um den Hals trug. Die Antwort war: „Das ist doch nicht schwer. Wenn ich einen Zahn verliere, dann wächst er nach und wenn der Gärtner Blumen schneidet, wachsen die auch wieder nach und beim Mond ist das das Gleiche.“

Nach dieser bezaubernden Geschichte, hinreißend erzählt von Schönlinner, wurde der Mond noch einmal gemeinsam mit dem Publikum besungen: mit dem Volkslied „Guter Mond, du gehst so stille“. Nach begeistertem Applaus gab es noch ein Zuckerl in Form einer Zugabe. Mit „Moon River“ beendeten Schönlinner und Liehr den Abend. Kompliment an dieses Duo. – lc